

Vorwort: Bei aller Liebe ...

**F**ür dieses Buch haben wir mehrere Tausend Beziehungsstudien verglichen, studiert, bewertet. Mit zwei Zielen: herauszufinden, wie man neue Beziehungen besser beginnen kann, und wie man bestehende Beziehungen besser führen kann. Wir hoffen, Sie haben Freude beim Lesen und Umsetzen. Allerdings möchten wir auf ein paar Kleinigkeiten hinweisen.

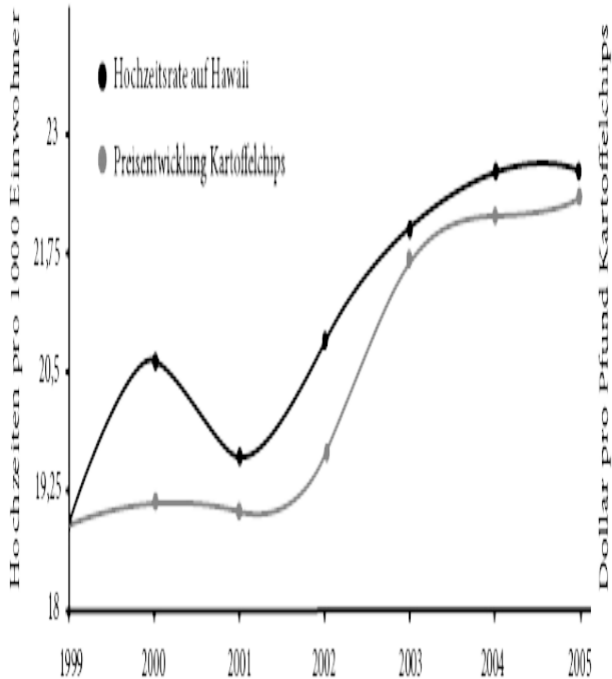
Erstens: Beziehungsstudien forschen am lebenden Individuum. Nicht immer sind Blind- oder gar Doppelblindstudien möglich, wie beispielsweise bei Arzneimitteltests. Die Ergebnisse haben oft statistische Bedeutung,

dennoch treffen sie auf die einzelne Beziehung vielleicht nicht zu.

Zweitens: Beziehungsstudien sind keine präzise Naturwissenschaft. Im Gegensatz zu vielen chemischen oder physikalischen Experimenten, bei denen in jeder Wiederholung das Gleiche herauskommt, muss das in unserem Feld nicht der Fall sein.

Drittens: Korrelation und Kausalität sind noch schwerer zu unterscheiden als in anderen Bereichen. Beispiel: Verheiratete Menschen leben länger. Das ist Fakt. Aber liegt es daran, dass die Ehe gesund ist – oder werden gesunde Menschen häufiger geheiratet? Und wie sollte man das herausfinden? Denn – siehe Punkte eins und zwei – man kann ja schlecht dieselben Menschen in zwei Paralleluniversen mal heiraten und mal nicht heiraten lassen.

Um es an einem weiteren Beispiel zu veranschaulichen: Die Anzahl der Hochzeiten in Hawaii von 1999 bis 2005 weist eine Übereinstimmung von immerhin knapp 95 Prozent mit der Entwicklung des Preises einer handelsüblichen Tüte Kartoffelchips im selben Zeitraum auf:



Eine Übereinstimmung beweist noch lange keinen Zusammenhang. Beispiel: Die Anzahl der Hochzeiten auf Hawaii zwischen 1999 und 2005 sowie der Preis einer Tüte Kartoffelchips im selben Zeitraum weisen eine Übereinstimmung von fast 95 % auf. Aber daraus kann man eben noch lange nicht schließen, dass eines das andere beeinflussen oder verursachen würde.

Aber verursacht das eine das andere? Sicher nicht. Der Angeber sagt in einem solchen Fall studententauglich: „cum hoc non est propter hoc“ (lateinisch für: „Mit diesem ist nicht deswegen“).

Viertens: Nicht jede Studie gilt für alle Kulturkreise in allen Ländern der Welt. Manche Erhebungen erfolgen in Deutschland oder Europa. Auch Nordamerika könnte man noch als recht ähnlich zu unserer Gesellschaft ansehen, obwohl in einigen wichtigen Punkten auch schon erhebliche Unterschiede bestehen.